**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1911)

**Heft:** 18

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

№ 18 — 1911 4. Mai

# Schweizerische Kirchen-Zeitung

**Abonnementspreise:** Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
*Deutschland,* bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
*Oesterreich,* „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
*Frankreich,* „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

**Inhaltsverzeichnis.**

Vom homiletischen Kurs in Wien. — Ein Blick ins Heerlager der Monisten. — Die Fürsorge für die Haushälterinnen in geistlichen Häusern. — Heimkehr. — Soldatenfürsorge. — Die Entfernung vom Seelsorgeramte nach altem und neuem Recht. — Für den Juni-Monat. — Kirchenamtl. Anzeiger. — Inl. Mission. — Briefkasten.

## Vom homiletischen Kurs in Wien.

III.

Am dritten Tag (16. Februar) ließen Besuch und Eifer in keiner Weise nach. Als erster Referent behandelte der Redemptorist P. Innerkofler „Die Predigtweise des hl. Klemens Maria Hofbauer". Einst hieß es in Wien: Willst du einen berühmten Prediger hören, so gehe in diese oder jene Kirche; willst du aber einen apostolischen Prediger hören, so gehe nach St. Ursula. Dort predigte Hofbauer. Er sprach oft ohne Einteilung und Systematik, und wenn sein Gedächtnis versagte, so wiederholte er sich ruhig. Nur Bruchstücke seiner Predigten prägten sich dem Volke ein. Versuchte er, in wissenschaftlich studierter Art zu predigen, so mißlang es; er beherrschte ja nicht einmal die deutsche Sprache. Immerhin predigte er nie ohne Vorbereitung und immer aus dem Glauben heraus. „Wissen Sie, wie man fruchtbar predigt?" sagte er zu einem Theologiestudenten. Als Antwort streckte er seine Hände über die Knie aus. — Auch war seine Predigt stark, männlich, unerschrocken; es war ihm gleich, ob er gefiel oder abstieß. Die Wahrhaftigkeit seiner Person war absolut. Er wußte, daß das Volk die Wahrheit gerne hört, auch wenn sie bitter ist. Mit Hofbauers Predigten befaßte sich auch die Wiener Polizei und hinterließ uns darüber 17 Berichte. Der interessanteste dieser Polizeiberichte ist derjenige von 1815, worin Hofbauers Predigt am Schutzengelfeste einer eingehenden, fachmännischen und wohl auch zutreffenden Kritik unterzogen wird. Der Referent, offenbar kein Polizist, wurde damit zu einer der besten und eigenartigsten Quellen von Hofbauers Predigtweise.

Vielleicht mehr noch als durch sein eigenes Predigtwort wirkte Hofbauer homiletisch dadurch, daß er Zacharias Werner, „die Posaune Gottes", und Johann Emanuel Veith auf die Wiener Kanzel führte. Ueber Veith bot uns P. Cölestin Wolfsgruber O. S. B., Universitätsprofessor in Wien, ein homiletisches Bild von vollendeter Schönheit. Veiths Gestalt war unschön, in seinem Auftreten manche Unart, und doch sein Wort voll magnetischer Kraft. Sein homiletischer Nachlaß umfaßt 46 Bände. Ausgezeichnet ist bei ihm immer der Vorspruch; seine Schlüsse sind zündende Kurzschlüsse; die Sprache meisterlich. Mit Eberhard ringt er um die homiletische Palme in der deutschen Kirche des 19. Jahrhunderts. Ein häufiger Spruch von ihm war: „Nicht zu viel donnern, viel öfter blitzen." Beim Abschied von der Wiener Domkanzel sagte er zu seinem Nachfolger Gruscha: „Suchen Sie mehr zu bekehren, als zu belehren."

Dr. Julius Glattfelder, Universitätsprofessor in Budapest, befürwortete in seinem Referat „Organisationsfragen" eigene Professuren für Homiletik, während Dr. Joh. Köck (Graz) „Ueber Predigtzeitschriften" einen äußerst belehrenden Vortrag hielt. Gerade diesem Vortrag hatte man wie einem Streitapfel entgegengesehen; nun zeichnete der Redner ein so verlockendes Ideal einer Predigtzeitschrift, daß auch der entschlossenste Gegner sich damit versöhnen konnte.

Jeder Abend schloß mit Predigt und Segen in der herrlichen Schottenkirche. Die besten Kirchenchöre Wiens brachten abwechselnd sakramentale Lieder aufs feinste zum Vortrag. Am ersten Tage predigte Erzbischof-Koadjutor Dr. Nagl über das Evangelium vom „Säemann"; am zweiten Abend Bischof Fischer-Colbrie aus Kaschau über „Jesus, den göttlichen Lehrmeister"; am dritten und letzten Abend lauschte in der dichtgedrängten Kirche ein distinguiertes Auditorium (darunter Minister v. Geßmann) dem großzügigen und glanzvollen Kanzelwort des Churer Bischofs Dr. Georgius Schmid von Grüneck über „Jesus, der gute Hirte".

Der erste homiletische Kurs in Wien war zu Ende. Nicht ohne Bangen hatten ihn die Pastoralprofessoren Oesterreichs im Herbste 1910 am Wallfahrtsorte Maria-Zell beschlossen und vorbereitet. Nun waren sie alle hochbefriedigt, trotzdem in der Diskussion von seite stämmiger Pfarrherren mancher minnigliche und doch gesalzene Hieb auf die Professoren gefallen war. Natürlich sind ja einzig die bösen Professoren schuld, wenn in der Praxis das Predigen nicht mühelos oder nicht ganz nach Wunsch von statten geht!

Meinerseits will ich weder Kränze flechten, noch Kritik üben, sondern nur ungefähr die Eindrücke wieder-

geben, die wir drei Teilnehmer aus der Eidgenossenschaft dabei empfingen.

Einige Referate waren erstklassig, die meisten vorzüglich, eines vielleicht unter der Mittellinie. In ihrer Gesamtheit waren sie eine reiche homiletische Aussaat und zugleich ein greifbares Zeugnis für den Stand der Homiletik in Oesterreich. Daß die Diskussion gerne abschweift, nur selten auf eine angemessene Höhe kommt und praktische Früchte zeitigt, ist ein Erbübel aller Diskussionen, dem selbst der ausgezeichnete Kursleiter Dr. Swoboda nicht ganz zu steuern vermochte.

Die Teilnehmer durchwehte ein freudiger Eifer, mutige Entschlossenheit, dem großen Lehrauftrage des Heilandes nach besten Kräften gerecht zu werden. Dieser Zug, der in prominenten Vertretern aus allen Teilen der Monarchie zutage trat, war eine ideale Erscheinung. Das Wort Gottes hat in Oesterreich gerade heute manchen Kampf zu führen, und die es verwalten, sind sich dessen wohl bewußt. Der Geist eines Hofbauer, Veith, Capistran schien über der Versammlung zu schweben. — Der Kurs galt als Veranstaltung der österreichischen Leo-Gesellschaft und erfreute sich der tatkräftigen Unterstützung des Kultusministers. Ein folgender homiletischer Kurs wird, nachdem die Theorie so ausgiebig bedacht worden, tiefer in Praxis und Leben hineingreifen.

Und nun ade, freundliches Wien! Zurück zu den Schweizerbergen, die höher ragen als Kaiserburg und Stephansdom!

Chur. *Dr. Gisler*, Domherr.

## Ein Blick ins Heerlager der Monisten.

Es ist eine ziemlich landläufige Anschauung, daß auf seiten der Naturforscher die meisten Ungläubigen und Christentumsgegner zu finden seien. Ich möchte diesem Urteil ein anderes anfügen, daß nämlich die Zahl der Atheisten auf seiten der Philosophen sicherlich nicht geringer ist. Würde man einen Vergleich anstellen über die großen, wahrhaft führenden, neue Bahnen einschlagenden Geister auf beiden Seiten, zum Beispiel im 19. Jahrhundert, man käme wahrscheinlich dazu, die beiden vorgenannten Ansichten zu korrigieren, die erste zugunsten der Naturforscher, letztere dagegen zuungunsten der Philosophen.

Heutzutage nun sammeln sich alle diese denkstolzen Vertreter einer gottabgewandten Philosophie in einem großen, gemeinsamen Lager, alle nennen sich nunmehr Monisten. Früher bezeichneten sie sich selber zum Beispiel als Materialisten oder Pantheisten. Allein diese Benennungen sind veraltet, sind nicht mehr wissenschaftlich, besonders seitdem Chamberlain den Materialismus mit beißender Ironie als die Religion des Blödsinns, und Schopenhauer den Pantheismus als einen höflichen Atheismus gebrandmarkt hat. Monismus, das ist das philosophische Losungswort der Gegenwart, die internationale Parole, die jedem Fremden die Lagertore weithin öffnet, wie einem bekannten Freunde und Verbündeten.

Freilich ist es wahr, daß der Monismus geradezu eine Modephilosophie geworden ist, so daß jeder moderne Denker seine Weltanschauung so benennen zu müssen glaubt. Es versteht sich aber auch von selbst, daß auf diese Weise Waren auf den Geistesmarkt geschmuggelt werden, die mit dem Monismus nichts weiter als die Etikette gemeinsam haben. Auch mag bei einzelnen Lobrednern des Monismus viel eitle Selbstgefälligkeit und das Gefühl der eigenen Wichtigkeit mitsprechen, wenn sie die monistische Idee als die philosophische Signatur unseres Zeitalters bezeichnen. Und wenn andere, zum Beispiel Drews, vom Monismus die Behauptung aufstellen, daß ihm unbedingt die Zukunft und die Welt gehöre, und daß dereinst seine siegreiche Standarte auf den Höhen der religiösen und wissenschaftlichen Weltanschauung flattern werde, so ist es nicht besonders schwierig einzusehen, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens und des hübschen Bildes zugleich ist.

Nichtsdestoweniger muß gesagt werden, daß der Monismus eines der Hauptprobleme der philosophischen Spekulation aufrollt, die Frage nach dem letzten Grunde des Seins. Und da der Monismus diese zentralste Frage in einer der christlichen Philosophie entgegengesetzten und feindlichen Weise beantwortet, so stehen wir hier vor einer der aktuellsten Streitfragen der Gegenwart.

Es wäre töricht, sich verhehlen zu wollen, daß eine immer wachsende Zahl von Gelehrten und Gebildeten im Monismus die einzig mögliche und haltbare Weltanschauung erblicken, obgleich man scharf zu unterscheiden hat zwischen Führern und Geführten. Aus den Werken der führenden Geister sickern die modernen Ideen sodann in die Schriften der Schüler und Popularisatoren hinab, von da selbst in die Flut der Tagesliteratur, wo sie endlich mit den breiten Schichten des Volkes in Berührung kommen und schweres Unheil und Verderben stiften.

Die monistische Bewegung ist, wie jedermann einsieht, eine nicht zu unterschätzende Erscheinung in unserm modernen Geistesleben. Ganz vorerst mag es sich dabei um rein theoretische Gesichtspunkte handeln; aber im weitern Verlaufe wird die Sache von eminent praktischer Bedeutung. Denn wenn ich das Problem auf die Frage konzentriere: Auf welchem Wege ist eine einheitliche und befriedigende Weltanschauung erreichbar?, so ist es offenkundig, daß es sich dabei nicht mehr um vergängliche Güter und Erfolge des Tages, sondern um den Wert und Sinn unseres Lebens, unseres gegenwärtigen und zukünftigen Seins und somit um das Edelste, Beste und Erhabenste handelt, was der Mensch sein Eigen nennt.

Keiner, dem eigenes Denken und Urteilen Bedürfnis und wertvoll ist, kann der monistischen Strömung gegenüber neutral bleiben; er muß entweder pro oder kontra Stellung nehmen. Da der Monismus als der Hauptfeind der dualistischen oder theistischen Weltanschauung sich gebärdet, so ist der Kampf zwischen Monismus und Theismus notwendig und unausbleiblich und hat teilweise bereits begonnen, ein Kampf, welcher dem 20. Jahrhundert wahrscheinlich das charakteristische Gepräge aufdrücken und zugleich der schwerste Kampf sein wird, den der christliche Glaube je zu bestehen hatte; es wird

ein Kampf sein um die wahre, die christliche Welt- und Lebensanschauung.

Die Scharen der Kämpfer auf seiten des Monismus, die Menge ihrer modernen Geisteswaffen, ihre stolze Siegeszuversicht, ihre herausfordernden Kampfesrufe an die ecclesia militans, welche eine viel geringere Zahl von Getreuen unter die Fahne des Theismus gesammelt hat, Das alles erinnert einen unwillkürlich an jene Szene in den Königsbüchern (I. 17. 3): „Da standen die Philister auf dem Berge jenseits und Israel stand auf dem Berge diesseits, und zwischen ihnen war das Tal.“ Der Kampf um die wahre Weltanschauung entbrennt: Hie Monismus! Hie Theismus (Dualismus)! schallt es aus den Reihen der Kämpfer. Und ein tiefer, unüberbrückbarer Abgrund gähnt zwischen beiden Weltanschauungen.

Und doch würde man sich täuschen mit der Annahme, daß das feindliche Monistenheer eine straff geschlossene, einmütige, absolut gleichgesinnte Phalanx darstelle. Das ist nur der Fall, wenn es Kampfesstellung bezieht gegenüber dem Gottesglauben und dem Christentum, wenn es Front macht gegenüber einem außerweltlichen, transzendenten Gott, wenn es mit den Waffen in der Hand protestiert gegen das Geschaffensein der Welt und aller Weltdinge, oder wenn es die Abhängigkeit und sittliche Verpflichtung des Menschen gegenüber dem höchsten Wesen verneint.

Aber abgesehen hievon sind die himmelstürmenden, monistischen Krieger unter sich selbst sehr uneins; fast hätte ich gesagt: quot capita, tot sensus. Fast jeder bekämpft die besondere Richtung des andern als sinnlos und voll von Widersprüchen, als unphilosophisch und mit der Wirklichkeit unvereinbar; sie sprechen einander sogar die Berechtigung ab, den Namen eines Monisten zu führen. Auf diese Weise liefern sie, ohne es zu wollen, ihrem Gegner nicht zu verachtende Waffen zu ihrer eigenen Bekämpfung.

Dieser allgemeine Zwist im feindlichen Lager, zugleich mit all dem Unklaren, Verworrenen, Schwankenden und Phantastischen in der ganzen monistischen Bewegung, ist jedenfalls für die kleinere Schar der Gottesstreiter ein ermutigendes Zeichen und muß stets von neuem wieder in ihnen die Hoffnung auf den schließlichen Sieg beleben, zumal die Kraft der Logik, die unbezwingbare Wirklichkeit der Tatsachen und der Erfahrung und vor allem der gesunde Menschenverstand in ihren Reihen stehen und kämpfen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen dürfte es sich noch der Mühe lohnen, einen kurzen Blick hinter die Zeltwände des feindlichen Heerlagers zu werfen. Schon lange sprechen wir von Monismus und meinen damit jene Weltanschauung, deren charakteristisches Merkmal darin gelegen ist, einen einzigen Grund oder ein einziges Prinzip der Wirklichkeit anzunehmen und sämtliche Einzeldinge und Einzelgeschehnisse der Erfahrung auf jenes Prinzip zurückzuführen und aus demselben abzuleiten.

Freilich versteht der Monismus unter Grund oder Prinzip nicht eine erste Ursache im eigentlichen Sinne dieses Wortes; das wäre kausativer Monismus und würde mit dem vom Monismus so sehr gehaßten und bekämpften Theismus zusammenfallen. Vielmehr verstehen unsere Gegner unter jenem Ausdruck das innerste und eigentlichste Wesen der Welt; sie wollen also die Welt nicht auf ein einziges verursachendes, sondern auf ein einziges konstitutives Prinzip zurückführen. Die Einheit der Wesenheit, welche die Welt in ihrem Innern bildet und zusammensetzt, ist es demnach, was der Monismus behauptet, oder mit andern Worten, daß alles, was ist, nur ein Ding, ein Wesen, eine Substanz sei.

Das ist der eigentliche oder konstitutive Monismus. Aus diesem ersten und fundamentalsten Gedanken ergeben sich dann ganz von selbst die weitern Hauptmerkmale jedes Monismus. Von der Erfahrungswelt ausgehend behaupten die Monisten, daß erstens alles Sein gleichartig sei, daß zwischen Stoff und Geist Wesensidentität bestehe, und zweitens bilden auch Welt und Gott eine Einheit, oder mit andern Worten: die Welt selber ist absolut, unerschaffen und trägt den hinreichenden Grund ihrer Existenz und Gesetzlichkeit in sich selbst. Es gibt also nur eine einzige, die ganze Summe des Seins umspannende Substanz. Daher kann man den Monismus schließlich definieren als diejenige Weltanschauung, „nach welcher das direkt oder indirekt Erfahrbare selbst das einzige, absolute, in sich selbst begründete und sich selbst genügende Sein ist, welches, seiner Natur nach überall wesentlich gleichartig, sich uns in der Mannigfaltigkeit der Einzeldinge, sowie in der Verschiedenheit des physischen und psychischen Geschehens darstellt“.

Schon früher habe ich auf die von einander abweichenden Richtungen innerhalb des Monismus hingewiesen. Die vielen monistischen Systeme können je nach der genauern Bestimmung jenes alle Weltdinge und Verschiedenheiten umschlingenden substanzialen Bandes in verschiedene typische Gruppen mit zahlreichen Unterabteilungen und noch zahlreichern Nuancierungen abgegrenzt werden. Charakterisieren wir kurz in allgemeinsten Umrissen die Hauptklassen des Monismus.

(Schluß folgt.)

Sarnen. P. Gregor Schwander.

## Die Fürsorge für die Haushälterinnen in geistlichen Häusern.

X. S. Nachdem der segensreich wirkende schweiz. Priesterverein „Providentia“ unter dem Präsidium des hochw. Herrn Dekan Dr. Wenzler daran gegangen ist, seinen Mitgliedern unter sehr günstigen Bedingungen die Vorteile der Kranken-, Alters-, Unfall- und Lebensversicherungen zu verschaffen, dürfte ein Wort über die Fürsorge für die Haushälterinnen in geistlichen Häusern in der „Kirchenzeitung“ gewiß nicht unangezeigt erscheinen.

Das Augenmerk dieser Personen auf ihre Fürsorge für spätere Tage hinzulenken, ist um so wichtiger, weil bei den vielerorts tatsächlich verhältnismäßig niedern Gehältern der Geistlichen in der Regel auch der Lohn ihrer Haushälterinnen nicht so ausreichend bemessen

werden kann, daß hinlängliche Ersparnisse für die alten und kranken Tage zurückgelegt werden, sofern nicht die Prämien einer Versicherung als eine Art Zwangssparkasse dazu nötigen. Derartige Versicherungen ihrer Haushälterinnen müssen aber auch den geistlichen Herren selber als höchst wünschenswert erscheinen; denn in dem Falle der Versicherung des Dienstpersonals bewahren die Geistlichen diesen Personen gegenüber eine größere Unabhängigkeit; das will heißen: sie können entschieden viel leichter, da wo vernünftige Gründe einen Wechsel im Personal als angezeigt erscheinen lassen, eine Aenderung treffen, ohne durch Rücksichten gebunden zu sein, welche da in Betracht fallen, wo keine Versicherung abgeschlossen ist.

Aus solchen Gründen wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Confratres ihrem Dienstpersonal den Eintritt in die christlich-sozialen Krankenkassen und namentlich auch in die christlich-soziale Alterskasse anraten würden. Es könnte ja auch ein Teil des Lohnes in Form eines Beitrages an diese Kassen verabfolgt werden.

Der technisch sehr solid aufgebaute christlich-soziale Krankenkassenverband der Schweiz weist sehr günstige Prämienbedingungen auf, und der Beitritt dazu ist seit seiner Zentralisation, da wo noch keine lokale Sektion besteht, auch Einzelmitgliedern ermöglicht. — Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Zentralkassierin, Fräulein Berta Egger, Lindenstraße 52, St. Fiden.

Eine zweite äußerst praktische und segensreiche Errungenschaft für das Dienstpersonal in geistlichen Häusern ist die Alters- oder Pensionskasse.

Die Berechtigung zum Bezuge einer Altersrente beginnt mit dem 60. Jahre und dauert lebenslänglich. Der wöchentliche Beitrag, welcher von Einzelmitgliedern vierteljährlich an die Zentrale eingesandt werden kann, beträgt 50 Rp. bis zum 60. Altersjahre.

Die Höhe der Pension richtet sich nach dem Alter beim Eintritte. Jede eintretende Person hat das Recht, frühere Jahre nachzuzahlen und damit in eine höhere Klasse einzutreten.

Der Austritt kann jederzeit erfolgen, und es werden in diesem Falle die einbezahlten Beiträge ohne Zins ganz zurückbezahlt. Ebenso werden, wenn der Todesfall vor dem 60. Jahre erfolgt, die einbezahlten Gelder in gleicher Weise an die gesetzlichen oder testamentarisch bezeichneten Erben zurückerstattet.

Für die Pensionierung gelten folgende Normen:

| Alter des Eintrittes: | Jährliche Rente vom 60. Altersjahre an: |
|---|---|
| 20 Jahre | Fr. 300 |
| 25 „ | „ 250 |
| 30 „ | „ 200 |
| 35 „ | „ 150 |
| 40 „ | „ 100 |
| 45 „ | „ 75 |
| 50 „ | „ 50 |

Im Todesfalle wird nach Bezug der ersten Rente noch vier Jahre, nach der zweiten Rente noch drei Jahre, nach der dritten Rente noch ein Jahr die Hälfte der Rente an die Erben ausbezahlt. Erfolgt der Tod nach Bezug der vierten Jahresrente, so erlöschen alle Rechte auf die Kasse.

Regelmäßige Doppeleinzahlungen würden zum Bezuge einer doppelten Jahresrente berechtigen.

Anmeldungen nimmt die Zentralkassierin des Institutes entgegen: Fräulein Sophie Hofstetter, Scheibenackerstraße 2, St. Fiden. Sie wird auch gerne die Nachzahlungssumme mitteilen, wenn ältere Mitglieder auf diesem Wege in eine höhere Rentenklasse aufsteigen wollen.

Wenn hier noch eine Anregung zuhanden des Institutes angebracht werden darf, so geht sie dahin, die sozial hochverdienten leitenden Persönlichkeiten mögen die technische Seite dahin ausbauen, daß diejenigen Personen, welche nach dem 20. Altersjahre eintreten, nicht bloß durch Nachzahlung einer einmaligen Summe zum Genusse der vollen Rente berechtigt werden, sondern daß ihnen dies auch durch die Einzahlung eines höhern Wochenbeitrages ermöglicht werde.

Diese Altersversicherung kann für manche Haushälterin zur unschätzbaren Wohltat werden, und da ihr erlaubt ist, nötigenfalls alles einbezahlte Kapital zurückzuziehen, ist dadurch für sie auch jegliches Risiko ausgeschlossen. Es ist also diese Pensionskasse auf das wärmste zu empfehlen, weil sie eine Versorgung für die Tage des Alters ist, wie es eine billigere, einfachere und zugleich solidere gar nicht gibt.

## Heimkehr.*

Im Evangelium des dritten Sonntags nach Ostern verkündet Jesus seinen um ihn versammelten Aposteln und Jüngern, daß er nun bald sie verlassen, daß er heimgehen werde zum Vater. Nachdem der Heiland im blutigen Erlösungswerke und in der Stiftung seiner Kirche die vom himmlischen Vater ihm gewordene göttliche Mission erfüllt, sehnt er sich wieder, heimzukehren in die Glorie seines Vaters, es sehnt sich seine menschliche Natur, einzugehen und teilzunehmen an der Herrlichkeit Gottes, welche der Menschensohn ihr durch seinen Gehorsam gegen den allerhöchsten Willen verdient hatte.

Heimkehr zu Gott, Rückkehr zu unserm Ursprung, ewige, unauflösliche Vereinigung mit dem höchsten Wesen, das ist es, wonach auch unsere Seele verlangt, das ist es, was im Grunde die Menschenseele stets bewegt und was sie im irdischen Leben und Treiben, in rein menschlichen Bestrebungen nie vollen Frieden finden läßt. Gott allein kann eben nur ihr genügen, vermag sie voll und dauernd zu befriedigen. Weil so viele heute im Hasten und Drängen des materiellen Lebens und Sorgens nicht mehr dazu gelangen, über diese Grundwahrheit nachzudenken und darum auch nicht sich angetrieben fühlen, ihr Leben darnach einzurichten, daher der große Unfrieden, der so eigentlich unsere Gegenwart kennzeichnet und unserer sonst so vielfach gepriesenen Hochkultur wie ein Fluch anhaftet. Alle die Großtaten von Wissenschaft und Technik, deren wir uns so gerne rühmen, können darüber nicht hinwegtäuschen, daß die

* Heimkehr, Stille Gedanken von Donders. M. 1.20. Volksvereinsverlag G. m. b. H., M.-Gladbach.

moderne Welt innerlich krank und arm ist, und all die Vergnügungen und Zerstreuungen dieses Lebens vermögen den Schrei auch des modernen Menschen nach Glück nicht zu übertäuben, ja die Ueberfülle der sich ihm bietenden sinnlichen Genüsse beweist vielmehr, wie weit er vom wahren Frieden entfernt ist.

Zurück darum zu Gott! das muß die Losung werden für unser und die kommenden Geschlechter, soll nicht der durch eine gottentfremdete Weltanschauung geschaffene geistige und physische Druck, der auf dem modernen Menschen lastet, unser ganzes Geistesleben lähmen und unsere Kultur einem sichern Untergange entgegenführen. Zurück zu Gott, zurück zu einem demütigen und freudigen Anerkennen und Bekennen eines persönlichen Gottes und unserer geschöpflichen Abhängigkeit von ihm. Hierin liegt das Wesen aller Religion, und diese Religion muß sich betätigen, innerlich im Herzen nicht nur, sondern auch äußerlich wahrnehmbar durch Formen und Zeichen, durch Anbetung im Glauben, durch Hingabe in der Hoffnung, durch Beobachtung der göttlichen Gebote in der Liebe. Diese Idee einer reinen, konsequenten Gottesverehrung, einer Religion, die den ganzen Menschen erfaßt, findet sich in vollkommener Weise nur in der katholischen Kirche; ihre Lehre, ihre Sakramente, ihr Kultus sind in staunenswerter Harmonie vor allem darauf angelegt, die Gläubigen zu Gott hinzuführen. Das Alpha und das Omega, Ausgangspunkt und letztes Ziel des katholischen Glaubens ist der ewige, allheilige und unendliche Gott. Mit Notwendigkeit muß darum der Ruf: Zurück zu Gott! werden zu einem Ruf: Zurück zur Kirche, zurück zur katholischen Kirche, die gesetzt ist zur Hüterin der Wahrheit und zur Beschützerin des Friedens. Freudige, begeisterte Kirchlichkeit, überzeugtes katholisches Glaubensleben und Tugendstreben tun unserer Zeit not, sie zu wecken, zu pflegen und zu fördern sind die Ziele, die dem prächtigen Werklein: Heimkehr, Stille Gedanken von Ad. Donders zugrunde liegen, diese Ideale schwebten dem geistreichen Verfasser vor, da er diese Betrachtungen, das Produkt einer tiefen Menschen- und Weltkenntnis, dem Volke darbieten wollte. Die Abhandlungen über das Tröstliche und Frohe, das Siegesgewisse in den Wahrheiten und den Kulthandlungen unseres Glaubens sind zwanglos dem katholischen Kirchenjahr angepaßt. Von einem besten modernen Geiste und von hohem religiösen Ernste zeugen die Erörterungen sozialer und anderer aktueller Gegenwartsfragen. Einen eigenen Reiz, einen wundersamen Hauch aber breitet über dem Buche die Liebe aus, es ist die volle hingebende Liebe eines Priesterherzens, es ist die warme, verständnisvolle Liebe zum arbeitenden Volke, die innige Teilnahme mit allen Bedrückten und Leidenden, was aus jeder Zeile desselben spricht. Nicht reichen Wortschwall, nicht tönende Phrasen enthält das Buch, es sind Gedanken, die man am besten nach Feierabend liest und betrachtet und in sich nachdenkt, die man sich in die Seele hineinklingen lassen muß wie Feiertagsgeläute, dann werden Müdigkeit, Unlust und Schmerz des Tages verfliegen oder in der Hoffnung lichtem Scheine sich verklären. Der Verfasser ist in Deutschland als Generalsekretär der deutschen Katholikentage in weitem und hohem Ansehen, auch uns in der Schweiz ist Donders keine unbekannte Persönlichkeit mehr, seit er am letzten schweizerischen Katholikentage in Zug sein groß angelegtes Referat gehalten, das durch die tiefe Empfindung und die begeisterte Liebe zur Sache, die sich darin aussprach, die freudige und volle Zustimmung der Teilnehmer jener schönen Tagung gefunden.

Wir wünschten, „Heimkehr" von Donders in recht vielen Männerhänden, besonders auch in rauhen Arbeitshänden, zu sehen, und möchten die innige Hoffnung damit verknüpfen, daß es einer großen Zahl armer Irrender ein Wegweiser der Heimkehr, der Heimkehr zu Gott und zum innern vollen Seelenfrieden werden möge.

## Soldatenfürsorge.

(F. S.)

Schweren Herzens sieht mancher Seelsorger der Zeit entgegen, wo alljährlich eine Anzahl seiner Pflegebefohlenen zum Militärdienst abmarschiert. Für alle wird es in der Kaserne und im Felde totaliter aliter! Eine Fülle von religiösen und sittlichen Gefahren stürmen plötzlich auf die Jungen los. Was fange ich Armer an? Ich sorge für folgendes, damit ich meine Pflicht getan habe:

1. Der Soldat empfange vor dem Einrücken unbedingt die heiligen Sakramente. Deshalb mahne ich oft in Predigt, Christenlehre und Verein die Jünglinge, indem ich sie auf die großen Gefahren, auch Lebensgefahren, des Militärdienstes eindringlich aufmerksam mache.

2. Ich gebe dem Rekruten das Gebetbüchlein: „Der Schweizersoldat" von P. J. Widmer (Benziger, 95 Cts.).

3. An allen größeren Waffenplätzen der Schweiz sind katholische Jünglingsvereine, welche ihr Lokal den Soldaten gerne zur Verfügung stellen. Die Soldaten fragen an den betreffenden Waffenplätzen beim römisch-katholischen Pfarramt nach und sie werden Auskunft erhalten. So können sie ihre freien Stunden bei gleichgesinnten Kameraden rein und kostenlos, ohne etwas trinken zu müssen, zubringen.

4. Ich ermahne die abreisenden Soldaten, im Militärdienste unbedingt den Gottesdienst zu besuchen, wo dies erlaubt und möglich ist. Von hohen Militäroffizieren beider Konfessionen, sowie von vielen Pfarrherren an Waffenplätzen wird oft gesagt: die katholischen Soldaten besuchen den Gottesdienst nicht, obschon ihnen Gelegenheit geboten wäre. Die Menschenfurcht und Feigheit oder Nachlässigkeit und Trägheit spielen oft eine furchtbare Rolle!

5. Man ermahnt den Soldat zur Sparsamkeit auch während des Dienstes!

## Die Entfernung vom Seelsorgeramte nach altem und neuem Recht.

In unserem Schlußartikel über dieses Thema (in Nr. 13 der „Kirchenzeitung") hatten wir die Frage auf-

geworfen: „ob nicht auch unseren Diasporapfarrern . . . die Vorteile des Dekrets ‚Maxima cura‘ zufallen?“ und auf verschiedene Gründe gestützt, glaubten wir sie bejahen zu können.

Unsere These findet nun eine auktoritative Bestätigung durch zwei neueste Kongregations-Entscheidungen. Auf die beiden dubia: 1. „An vigeat in Anglia novissimum de amotione administrativa ab officio et beneficio curato Decretum“, 2. „An decretum Maxima cura vigeat pro dioecesibus Statuum Foederatorum Americae Septentrionalis“ antwortete die S. Congregatio Consistorialis „affirmative“ (v. Acta Ap. Sedis, Vol. III, pag. 133). Bekanntlich kennen die beiden Länder, England und Vereinigte Staaten, keine Pfründner, sondern nur Missionspfarrer.

Luzern. Dr. V. v. Ernst.

## Für den Juni-Monat.

Für Predigten im bevorstehenden Monat Juni möchten wir die hochw. Herren Seelsorger aufmerksam machen auf die bei Felizian Rauch in Innsbruck erschienenen Vorträge der Herz-Jesu-Konferenz, welche am 5. und 6. September 1910 in Einsiedeln gehalten worden. Das Inhaltsverzeichnis der Broschüre erzeigt das umfangreiche Material über die Herz-Jesu-Andacht und über die oftmalige hl. Kommunion:

Die zentrale Stellung des Herz-Jesu-Kultus und dessen Bedeutung zur Wiedergewinnung der verschiedenen Gesellschaftskreise für das praktische Christentum (Referat von P. J. Hättenschwiller S. J. aus Innsbruck). Die Herz-Jesu-Predigt (Referat von Dr. P. Romuald Banz O. S. B. aus Einsiedeln). Die Stellung des ersten Freitags im Herz-Jesu-Kult und die sogenannte große Verheißung (Referat von hochw. Hrn. Jak. Scherrer, Pfarrer in Ruswil). Die seelsorgliche Bedeutung der Herz-Jesu-Andacht und ihre Anwendung in der Pastoration (Referat von P. Alb. Schmitt S. J. aus Innsbruck). Die Betrachtung des Evangeliums im Geiste des Herzens Jesu (Referat von P. Hugo Hurter S. J. aus Innsbruck). Die Herz-Jesu-Presse und -Literatur (Referat von P. Jos. Hättenschwiller S. J. aus Innsbruck). Der Herzenswunsch des Heilandes, die oftmalige Kommunion, und die Mittel, denselben in den Gemeinden durchzuführen (Referat von hochw. Hrn. Prof. Dr. Joseph Beck in Freiburg). Die öftere hl. Kommunion und die Jugend (Referat von Hrn. Prof. Dr. Joseph Scheuber aus Schwyz). Schlußansprache zur Vorbereitung auf die Weihe ans hlgst. Herz Jesu (vom hochw. Hrn. Jak. Scherrer, Pfarrer in Ruswil). Aus der Diskussion. Verzeichnis von Herz-Jesu-Predigten: I. Ausgeführte Predigten; II. Stoffquellen. *Otto Hättenschwiller.*

## Kirchenamtlicher Anzeiger
### für die Diözese Basel.

*Der hochw. Geistlichkeit die Mitteilung, daß der* ***neue Kleine Katechismus*** *nun erschienen ist.* (Verlag von Räber & Cie., Luzern. Preis geb. 35 Cts.)

Der neue, ebenfalls fertiggestellte Große Katechismus wird im Juni oder längstens Juli zur Ausgabe gelangen. Bei dessen Erscheinen werden in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ veröffentlicht werden: 1. der oberhirtliche Einführungs-Erlaß; 2. ein Lehrplan; 3. ein erklärendes Begleitwort der Redaktionskommission.

**Die bischöfl. Kanzlei.**

## Inländische Mission.

Dem hochw. Klerus diene zur Kenntnis, daß die durch den Hinscheid Msgr. Durets erledigte Stelle eines Kassiers der Inländischen Mission provisorisch an hochw. Hrn. Stiftskaplan Lang in Luzern übertragen wurde, an welche daher alle auf das Kassenwesen bezüglichen Sendungen, Mitteilungen usf. bis auf weiteres zu richten sind. (Postcheck Nr. VII 295.)

Für die Geschäftsleitung: F. Scherzinger.

## *Briefkasten.*

Schluß des Nekrologes Propst Duret in nächster Nummer.

☞ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***


Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ : 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

**Inserate**

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile,
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
*Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

**Patent Rauchfasskohlen**
sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 360 Stk. I. Grösse für 3/4stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

**Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:**
Statuen, Paramente ꝛc.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
**Jos. Duß, Antiquar,**
Waldstätterstraße 12, **Luzern.**

**Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!**
**Kostenlos** teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauung- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara,**
**Wiesbaden,** Walkmühlstrasse 26.

**Lebensweisheit des Seelsorgers**
**für Pfarrhaus und Gemeinde**
vom Standpunkt der priesterlichen Vollkommenheit. ff. Ausstattung.
2. Auflage (3. und 4. Tausend).
Mk. 2.40, gebunden Mk. 3.30
**Der apostolische Seelsorger.**
Von Weihbischof Dr. **Cramer.**
3. Auflage. Mk. 3.60, geb. 5 Mk.
**Verlag A. Laumann, Dülmen i. W.**

**Stellengesuch**
Eine I. K.
**Haushälterin**
sucht Stelle zu einem Geistlichen.

Treue zuverlässige **Person** gesetzten Alters sucht
**Stelle**
u geistlichem Herrn. A. B.

**Talar-Cingula**
grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.
**Birette,** in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern

**Kirchenteppiche**
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt. Luzern

**Schreibpapier** in grosser Auswahl bei **Räber & Cie.**

Venerabili clero.
Vinum de vite merum ad. s. s. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus
**Bucher et Karthaus**
a rev. Episcopo jure-jurando adacta
Schlossberg Lucerna

**Fräfel & Co., St. Gallen** Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

**Paramenten und Fahnen**

sowie auch aller kirchlichen

**Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.**

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

**Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Wesfalen).**

**Des Heilands Erdenwallen**

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wiedergegeben und von der anmutig dahinfliessenden erzählenden Dichtung umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei. Dabei ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliessenden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene Ausgabe wie geschaffen als

**Geschenk- und Erinnerungsgabe**

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. 2.50. Gebunden Fr. 3.75.

**Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.**

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Engros-Preis **ohne Nachnahme zur Probe** zu senden! Kein Kaufzwang! **Ziel 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung! — Vertreter gesucht! **Paul Alfred Goebel, Basel.**

**Gebrüder Gränicher, Luzern**

Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafröcke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.

Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst

**Swan-**

Füllfederhalter; ausgezeichnete Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75 Spezialtinten in Flacons und in Tabletten.

**Räber & Cie., Luzern**

Die

**Creditanstalt in Luzern**

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung oenlanter Bedingungen.

**A. Stockmann**

Gold- u. Silberschmied

**Winkelriedstr. 64, LUZERN,**

langjähriger Zeichner und Ziseleur i. d. Bossard'schen Ateliers in Luzern, empfiehlt der hochw. Geistlichkeit seine vorzüglich eingerichtete

**Werkstätte für kirchliche Kunst**

Ciborien, Kelche, Monstranzen, Rauchfässer, getriebene Tabernakeltüren etc. Renovierung, Vergoldung, Versilberung alter Geräte. *Gediegene und solide Ausführung zu den bescheidensten Preisen.*

**Maipredigten.** Ganz neu! Grüsset Maria! Fünf Maipredigten v. E. Vögele Benef.-Verweser. 65. Pfg. — Eine tiefgreifende Wirkung dieser Predigten wird nicht ausbleiben.

**Der Unbefleckten Bild und Verehrung in der kath. Kirche.**

Vorträge gehalten in der Kirche Maria am Gestade in Wien. Von P. P. Winkler, C. SS. R. M. 2.20. — Sehr spannende, originelle Predigten, die hier geboten werden.

**Maipredigten.** 31 Betrachtungen für den Monat Mai. Von Dr. A. Kurz. M. 1.50. — Gedankenreichtum, populäre Sprache zeichnen diese Predigten besonders aus.

Alle drei Werke genießen die kirchl. Druckerlaubnis.

**Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

**GEBRUEDER GRASSMAYR**

(Inh.: Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)

Mässige Preise — Reelle Bedienung

**Glockengiesserei und mech. Werkstätte**

empfehlen sich zur

**Herstellung von Kirchenglocken**

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

**Elektrischer Glockenantrieb**

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Im Verlage von **Räber & Cie., Luzern,** ist erschienen:

**Bundesrat Dr. Josef Zemp**

**Lebens- und zeitgeschichtliche Erinnerungen**

von

**J. Winiger, Ständerat und Redaktor des „Vaterland"**

544 Seiten mit Illustrationen

**Preis broschiert Fr. 3.80, eleg. gebunden Fr. 5.80.**

Diesem monumental angelegten Werke gebührt ein Ehrenplatz in der Bibliothek eines jeden Schweizerbürgers, der sich um die Geschichte seines Vaterlandes und seiner politischen Bewegungen in den letzten vierzig Jahren interessiert. Vorab aber wird das katholisch-konservative Volk des Kantons Luzern wie der ganzen Schweiz, dem Andenken des großen Staatsmannes, seines hochangesehenen langjährigen Führers und Beraters, ein dankbares Andenken bewahren und es mit Freuden begrüßen, daß ein so kompetenter Verfasser uns Zemp's Leben in seiner zeitgeschichtlichen Bedeutung anschaulich vor Augen führt.

**Wir bringen in Erinnerung:**

*Rütter A., Die Pflanzenwelt als Schmuck des Heiligtumes* Fr. 1.75
*Die besten Altarblumen im Garten* Fr. 1.75
*Die besten Altarblumen im Topf* Fr. 1.75
*Die kirchliche Strauss- und Kranzbinderei* Fr. 2.70

**Räber & Cie.,** Buchhandlung, **Luzern.**

**Carl Sautier**

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Oel für Ewiglicht**

**Dochten und Gläser**

liefert bestens

**J. Güntert-Rheinboldt**

**Mumpf** (Aargau).

**Gebetbücher** sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern.

**Turm-Uhren**

**J. Mäder**

**Andelfingen**

(Zürich)

**Tochter** gesetzten Alters, im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften bewandert, sucht Stelle als

**Haushälterin**

zu geistlichem Herrn. T. W.

*Der* **praktischste** *Fahrplan für die* **Mittelschweiz** *ist unstreitig der im Verlage von*

**Räber & Cie. in Luzern**

:: *in grünem Umschlag erscheinende* ::

**Im Moment**

*jede Route ersichtlich!*

*Unerreicht bezüglich raschen Auffindens und Deutlichkeit der Ziffern!*

*Zu haben in allen Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.*

**Preis 30 Cts.**

Verlangen Sie unsern Katalog 1911 **Gratis**

mit ca. **1500** photogr. Abbildungen über **garantierte**

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

**E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN**

Kurplatz No. 40

**„... Klarer, bündiger Aufschluss über Politik und Wahlen ...“**

wird nach dem Urteil der **Salzburger Kirchenzeitung** geboten in der Broschüre:

**Der Mann im öffentlichen Leben**

Ein zuverläßiger Wegweiser für die kathol. Männerwelt von **P. Coelestin Muff**, O. S. B.

**Auflage: 16. bis 30. Tausend.** Illustriert mit Randeinfassung und Kopfleiste. 40 Seiten. 8⁰. Preis: 12 Exemplare Fr. 1.25. — **Bei Bezug von größern Partien entsprechende Preisermäßigung.**

„... Ein für die Massenverbreitung geeignetes, zeitgemäßes Schriftchen mit kurzen, praktischen Ausführungen. ..“

**Erziehung und Unterricht, Hamm.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie von der

**Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln**

**Kurer & Cie., in Wil**

**Kanton St. Gallen**

**(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)**

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

**Kirchenparamente und Vereinsfahnen**

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:

*Herr Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*

**Die „Waffen der Wahrheit“** setzen den Geistlichen, den Vereinsleiter, den Mitarbeiter der Presse, den liter. Arbeitenden in Stand, in Predigt, Vortrag, liter. und apologetischen Arbeiten immer

**Neueste, zuverlässigste Zitate und Belege mit genauer Quellenangabe**

zu verwenden, wie sie von einer denkenden Zuhörerschaft verlangt und gewünscht werden. Zitate nach dem Rezept „Es war einmal“ machen auf Zuhörer oder Leser keinen glaubwürdigen Eindr ck mehr.

(Auf 64 Seiten bringen die „Waffen der Wahrheit“ **Redaktor: Kurat A. Laub, Mitarbeiter: Oberrichter Müller, Pfarrer Studer**) monatlich aus den bedeutendsten kath. Blättern der deutsch sprechenden Länder das Wichtigste, was über religiöse Zustände und Vorkommnisse, moralische und sozialpolitische Fragen veröffentlicht wird. Die Benützung wird erleichtert durch das jedem Heft beigegebene Sachregister, sowie durch ein am Jahresschluss erscheinendes Gesamtregister. Wir erwähnen aus dem 2. Heft: Antiklerikalismus in Rom — Antimodernisteneid — Autorität und Suggestion — Drews, der Christusleugner — Erziehung, relig. — Ferrari und Modernismus — Feuerbestattung und Giftmord, — Forschung, voraussetzungslose — Frankreich (5) — Geistliche, illoyale — Häckels Embryonen-Intoleranz — protest. Jugendvereine — Kinderausbeutung — Krankenpflege in franz. Spitälern — Laplace, — Modernismus, Monismus und Moral — Ordensleute — Philosophie, thom. und neuere — Protest. und Monismus — Protest. und Gottesglaube — Religionslosigkeit und Selbstmor d — Schmutzliteratur — Selbstmorde — Streikrecht — Theatergefahren — Theosophie, neue — Unterricht, konfess. — Verbrecher, Zivilehe — Zölibat.

Abonnementspreis: Fr. 6.—, Mark 5.— beim Verlag, dem Buchhandel oder der Post.

**Soeben erscheint Nummer 4**

**Erste Produktiv-Genossenschaft der Erzeuger von kirchl. Kunstgegenständen**

**zu St. Ulrich in Gröden-Tirol**

R. G. m. b. H.

empfiehlt sich dem hochw. Klerus für den Bedarf an ***Altären, Kanzeln, Kreuzwegen, hl. Gräbern*** *und* ***Statuen*** etc. ergebenst und verpflichtet sich jeder Zeit, auf Wunsch mit ***konkreten Voranschlägen, Zeichnungen, Photographien*** etc. kostenlos und prompt zu dienen. Referenzen erteilt:

***Das k. k. Gewerbeförderungsamt Wien.***

***Das löbl. Gewerbeförderungs-Institut der Handelskammer Bozen.***

***Die k. k. Fachschule St. Ulrich, Gröden.***

Die Genossenschaft ist ein Körper ***selbsttätiger Erzeuger, kein*** Wiederverkaufs-Institut.

**Luzernische Glasmalerei**

:: **Ed. Renggli,** Vonmattstrasse 46 ::

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung, sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 Lz

**Atelier für Kirchenmalerei**

**Gebr. Weingartner, Luzern**

**Zu verkaufen:** Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg, Grösse 95×72 cm.